

UMWELTSCHUTZ MIT SPASSFAKTOR

Am nachhaltigsten ist es, Dinge weiterzuverwenden, anstatt zu ersetzen. Deshalb hauchen im Repair-Café freiwillige Tüftler:innen kaputten Sachen neues Leben ein.

Text: Anna Chudozilov, Bilder: Patrick Huerlimann/LZ

«Da war leider nichts mehr zu machen», bedauert eine der beiden Frauen am Empfangstisch am Eingang des Neubads. Sie gibt einem jungen Mann seinen Toaster zurück, über den sich zuvor ein ehrenamtlicher Experte gebeugt hatte; mit konzentriertem Gesicht versuchte er den Grund dafür zu finden, dass das Gerät keinen Wank mehr tut. Vergeblich – in diesem Fall ist es nicht gelungen, das Gerät wieder zum Laufen zu bringen. Mit einem Lächeln verabschiedet sich der junge Mann: «Den Versuch war's wert!»

Tatsächlich ist die Bilanz des Repair-Cafés eindrücklich: Bei rund 60 Prozent aller Dinge – ob nun Haushaltsgeräte oder Kleidungsstücke – gelingt es, den kaputten Sachen ein zweites Leben zu schenken. Alles, was weiterverwendet anstatt ersetzt wird, schont die Umwelt. Je länger der Lebenszyklus, desto weniger Abfall wird produziert, gleichzeitig werden Energie und Ressourcen gespart, die in die Herstellung neuer Gegenstände fliessen würde. Das Kernanliegen des Teams hinter den Repair-Cafés ist es aber, Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten: Die Leute sollen ein Bewusstsein dafür entwickeln, dass kaputte Dinge geflickt werden können und Selbstvertrauen aufbauen, um auch mal selbst Hand anzulegen.

Viele der Besucher und Besucherinnen nutzen das Repair-Café, weil ihnen der Umweltschutz am Herzen liegt. Häufig kommen Familien mit Kindern, die ihre Kleinen unter fachkundiger Aufsicht mittüfteln lassen wollen – stolz wie Bolle trägt ein kleiner Junge eine Tüte unbekanntes Inhalts aus dem Neubad: «Das müssen wir sofort dem Mami zeigen!», ruft er begeistert. Nicht zuletzt kommen aber auch Menschen, die sich neue Geräte oder Kleidung nicht leisten können sowie ältere Leute, die mit einem bestimmten Gegenstand viele Erinnerungen und eine lange Geschichte verbinden.

Die Anlässe finden seit 2015 ungefähr einmal im Monat im Neubad statt, seit 2018 gibt es auch im Bourbaki regelmässig die Möglichkeit, defekte Geräte und kaputte Kleidungsstücke fachgerecht wieder auf Vordermann bringen zu lassen. Weltweit gibt es inzwischen weit über



Zuerst Anmelden, dann flicken.



Tüftler am Werk.

2000 Repair-Cafés, die nach einem ähnlichen Prinzip funktionieren. Denn oft fehlt den Leuten Zuhause nicht nur das Know-how, sondern auch die richtigen Werkzeuge. Schliesslich werden unsere Geräte immer komplexer und gleichzeitig nimmt das Wissen bei Laien ab; was vor einigen Jahrzehnten noch zur Allgemeinbildung gehörte, gilt heute schnell als Expert:innenwissen. Gerade bei elektrischen Geräten ist es allerdings wichtig, Sicherheitsstandards einzuhalten – darauf achten die Fachleute im Repair-Café penibel.



Beim Flicken wird auch Fachwissen weitergegeben.

Doch auch der Spass soll nicht zu kurz kommen. Einerseits schätzen es viele der Kund:innen, sich bei einem Kaffee und Schwatz mit Gleichgesinnten die Wartezeit zu verkürzen. Andererseits haben auch die ehrenamtlichen Expertinnen und Experten Freude daran, anderen zu helfen und ihr Wissen weiterzugeben – ob nun an die Besitzer der Dinge oder ihre Teamkolleginnen. Rund 40 Mitglieder hat das Luzerner Repair-Café Team, sie rekrutieren sich aus berufstätigen und pensionierten

Fachleuten mit spezifischen Ausbildungen aber auch passionierten Tüftlerinnen und Autodidakten. Sie alle arbeiten unentgeltlich in den Repair-Cafés – ihr Lohn ist das Glück der Besucher:innen, die mit einem geflickten Gegenstand nach Hause gehen. Und natürlich auch das Wissen, mit ihrer Arbeit einen wichtigen, ganz konkreten Beitrag an den Umweltschutz zu leisten.

Repair-Café im Neubad

Immer samstags von 10 bis 14 Uhr am 23. April, 14. Mai, 18. Juni, 24. September, 15. Oktober (10-16 Uhr), 19. November und 17. Dezember.

Mehr Informationen: www.repair-cafe-luzern.ch